



Berlin Institut
für Partizipation



„BÜRGERDIALOG BIODIVERSITÄT“ IM LANDKREIS MARBURG-BIEDENKOPF

Autorinnen: Ruth Glörfeld, Charlotte Busch

AUTORINNEN



RUTH GLÖRFELD hat nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaften in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung sowie als Unternehmensberaterin und Arbeitsvermittlerin gearbeitet. Seit 2004 ist sie Mitarbeiterin der Kreisverwaltung in verschiedenen Bereichen und leitet den von Landrätin Kirsten Fründt 2014 eingerichteten Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung.



CHARLOTTE BUSCH hat in Marburg Humangeographie studiert und ist seit 2017 Mitarbeiterin im Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung des Landkreises Marburg-Biedenkopf.

Ruth Glörfeld, Charlotte Busch

„BÜRGERDIALOG BIODIVERSITÄT“ IM LANDKREIS MARBURG-BIEDENKOPF

Die starke Beanspruchung natürlicher Ressourcen durch den Menschen hat weltweit zu einem drastischen Artenrückgang geführt. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf nimmt den Bottom-up Ansatz der "Hessische Biodiversitätsstrategie" auf und beteiligt Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung. Ziel ist es, die Bürgerschaft dafür zu sensibilisieren, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die nur mit aktiver Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern erreicht werden kann und diese bei der Umsetzung zu unterstützen.

Die starke Beanspruchung natürlicher Ressourcen durch den Menschen hat weltweit zu einem drastischen Artenrückgang geführt. Der Landtag des Bundeslandes Hessen hat deshalb die "Hessische Biodiversitätsstrategie" verabschiedet, die Basis des Bürgerdialogs Biodiversität im Landkreis Marburg-Biedenkopf ist. Der Landkreis nimmt in seinem „Bürgerdialog Biodiversität“ den Bottom-up Ansatz der hessischen Strategie auf und beteiligt Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung. Ziel ist es, die Bürgerschaft darüber aufzuklären, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellt, die nur mit aktiver Beteiligung der Menschen erreicht werden kann. Diese sollen für die Bedeutung intakter Natur sensibilisiert und bei der Entwicklung und Durchführung konkreter Projekte für den Biodiversitätsschutz unterstützt werden. Es werden Möglichkeiten zum aktiven Austausch und für Vernetzung geschaffen. Außerdem wird aufgezeigt, wie kleine Projekte zur Verwirklichung der Strategie effektiv beitragen können. Es entstehen Best Practice Projekte, die in andere Gemeinden transferiert werden können. Dadurch wird Motivation und Anreiz zur Selbstinitiative geschaffen.

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über den Stellenwert der Bürgerbeteiligung im Projekt Biodiversität, die spezifische Ausgangssituation

sowie über die Strategie, die Umsetzung und die Erfolge des Bürgerdialogs.

„Der Erhalt biologischer Vielfalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Er kann nur mit aktiver Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern gelingen. Die lokale Verankerung bildet dabei die Basis für Bewusstsein, Selbstwirksamkeit und Multiplikation.“

Kirsten Fründt

Landrätin des Landkreis Marburg-Biedenkopf

STRUKTURELLE VERANKERUNG DER BÜRGERBETEILIGUNG IM LANDKREIS

Zur modernen Demokratie gehört die Teilhabe von Menschen an Entscheidungen, von denen sie betroffen sind. Bürgerbeteiligung ist heute eine notwendige Ergänzung kommunalen Handelns und ihre Weiterentwicklung ist eine relevante Aufgabe. Es ist daher wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, sich an Entscheidungsprozessen von Politik und Verwaltung zu beteiligen und sie so ihre Ideen, ihr Wissen und ihre Sicht der Dinge einbringen können.

Aufgrund dieser Annahme hat der Landkreis Marburg-Biedenkopf 2014 begonnen, Bürgerbeteiligung in sein Handeln zu integrieren. Damit ist Marburg-Biedenkopf deutschlandweit

einer der wenigen und ersten Landkreise, der sich strukturell des Themas Bürgerbeteiligung annimmt.

Zu Beginn des Bürgerbeteiligungsprozesses wurde im Dialog mit der Bürgerschaft, der Verwaltung und der Politik ein umfassender Leitlinienprozess gestartet, aus dem ein Beteiligungskonzept für den Landkreis hervorgegangen ist. Das Konzept ist die Handlungsgrundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der Beteiligungsformate. Die darin enthaltenen Leitlinien definieren Qualitätsstandards und Rahmenbedingungen.

Die Bürgerbeteiligung ist als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert. Durch einen eigenen Fachdienst "Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung" wird das Thema in der Kreisverwaltung, -politik und -gesellschaft entwickelt und gefestigt. Mittlerweile ist Bürgerbeteiligung ein integraler Bestandteil des Selbstverständnisses und des kommunalen Handelns im Landkreis. Dabei geht es um Mitdenken und Mitgestalten sowie eine stärkere Identifikation der Menschen mit der Region – die über die bloße Stimmabgabe bei Wahlen hinausgeht. Zugleich ist es wichtig, in der Verwaltung eine Kultur der Dienstleistungsorientierung und Bürgernähe zu stärken und die Entscheidungen von Politik und Verwaltung nachvollziehbar sowie transparent zu machen. Das Konzept und die Ressourcen des Fachdienstes stellen die durchgehend hohe Qualität bei Beteiligungsprozessen sicher. Dieser unterstützt die zuständigen Fachabteilungen in Planung, Durchführung und Dokumentation bei den Veranstaltungen vor Ort sowie der digitalen Beteiligung.

Der „Bürgerdialog Biodiversität“ wird innerhalb der Verwaltung dezernatsübergreifend im Zusammenspiel der Fachabteilungen „Naturschutz“, „Wasser- und Bodenschutz“, „Ländlicher Raum und Verbraucherschutz“ sowie „Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung“ organisiert.

Die Tatsache, dass innerhalb der Verwaltung die Aufgaben, die das Thema Biodiversität betreffen in unterschiedlichen Abteilungen bearbeitet werden, erfordert auch hier im Sinne einer gemeinsamen Ziel- und Ergebnisfindung eine ganzheitliche Betrachtung der Thematik.

DIE AUSGANGSLAGE DES „BÜRGERDIALOG BIODIVERSITÄT“

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf ist reich an erhaltenswerten Naturschätzen und verschiedenen, teilweise selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten. In Mittelhessen verortet, liegen im Landkreis Teile des Naturparks Lahn-Dill-Bergland und mit dem Burgwald eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Hessens. Durch die naturräumliche Struktur des Landkreises ist im Verhältnis zu anderen Regionen vergleichsweise wenig Intensivlandwirtschaft zu beobachten. Dennoch ist auch hier der Rückgang bzw. die Bedrohung der Artenvielfalt, bspw. bei den Arten Kiebitz, Bechstein Fledermaus oder Gelbbauchunke, weiter vorangeschritten - trotz zahlreicher Bemühungen des ehrenamtlichen und amtlichen Naturschutzes sowie der Landwirtschaftsverwaltung. Die besondere Anstrengung, die der Erhalt der biologischen Vielfalt darstellt, kann nur mit aktiver Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern erreicht werden. Deshalb liegt bei ernsthafter Betrachtung der Problemstellung Bürgerbeteiligung auf der Hand.

Das Land Hessen hat mit der hessischen Biodiversitätsstrategie einen Handlungsrahmen für die Aktivitäten zum Schutz und Erhalt besonderer Arten und Lebensräume vorgelegt. Verabschiedet wurde diese 2013 vom Hessischen Landtag. Durch den darin explizit betonten Bottom-up Ansatz soll die Biodiversitätsstrategie auch die Bevölkerung darin stärken, mitzuwirken und mitzuarbeiten. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf nimmt den Ansatz auf und

gestaltet diesen aufgrund seines Selbstverständnisses, Bürgerbeteiligung in das Verwaltungshandeln zu integrieren, mit besonderem Engagement aus.



Abbildung 1: Grafische Umsetzung der Kreiskonferenz Biodiversität © Randi Grundke

ZIEL DES DIALOGES

Aufbauend auf dem Verständnis der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung sowie der Verankerung der Bürgerbeteiligung im Kreis wurden aus dem übergeordneten Ziel des Erhalts und Schutzes der biologischen Vielfalt, drei strategische Teilziele bestimmt:

- Sensibilisierung
- Aktivierung
- Nachhaltige Beteiligung

Mit dieser strategischen Ausrichtung werden die Menschen vor Ort in die Bewältigung der Aufgabe eingebunden.

STRATEGIE

Die Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf beschäftigt sich schon seit vielen Jahren intensiv mit dem Schutz der Biodiversität. Der Landkreis verfügt über die meisten Blühflächen in ganz Hessen und ist seit 2018 Ökolandbau-Modell-Region. In der Umsetzung wurde deshalb das

bereits vorhandene Wissen in der Verwaltung und bei den professionellen Akteuren, wie z. B. der Landwirtschaft, Jagdpächtern, NABU, BUND und Universität genutzt und in die Zivilgesellschaft hineingetragen. Dort wurde es mit dem Wissen, den Ideen und Anregungen der Bürgergesellschaft verknüpft.

Durch den kooperativen Aufbau des Dialoges werden gemeinsame Konzeptentwicklung sowie die praktische Umsetzung miteinander verbunden. Dies zeichnet das Projekt aus und bietet eine langfristige Perspektive. Im Verlauf des Prozesses wird Empowerment gefördert. Durch die intensive Beschäftigung mit Themen der biologischen Vielfalt nehmen die Sensibilität und das Wissen rund um die Thematik zu. Die Menschen vor Ort werden langfristig in die Lage versetzt, selbständig sinnvolle Projekte für die biologische Vielfalt umzusetzen. Auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit wird bei kleinen Projekten - wie zum Beispiel bei der Anlage einer Blühfläche, die zu einer summenden Blumenwiese wird - deutlich gestärkt und schafft Motivation. All dies sorgt zusammen dafür, dass das Beteiligungsprojekt dauerhaft verankert werden kann. Daher handelt es sich auch nicht um ein laufzeitbeschränktes Vorhaben, sondern ein dauerhaftes und auf die Zukunft gerichtetes Projekt.

Verwaltungsintern ist das Projekt des Bürgerdialoges Biodiversität dezernatsübergreifend organisiert. So wird auch in der Verwaltung die Bedeutung des Themas gefestigt und gemeinsam darauf hingearbeitet, dass der Prozess intern wie extern von möglichst vielen Akteuren akzeptiert und angenommen wird.

PROZESSDESIGN

In einer dezernatsübergreifenden Steuerungsgruppe der Kreisverwaltung, bestehend aus den Fachabteilungen „Naturschutz“, „Wasser-

und Bodenschutz“ „Ländlicher Raum und Verbraucherschutz“ sowie „Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung“, wurde zunächst das Prozesskonzept erarbeitet. Auch die Untere Naturschutzbehörde der Universitätsstadt Marburg wurde einbezogen. Die Elemente der Online-Umfrage und der Biodiversitätskonferenz wurden hier konzipiert. Die Themen für die Arbeitsgruppen wurden aufgrund der Bürger-vorschläge in der Online-Umfrage und der Konferenz festgelegt. Die Ortsteilinitiativen wurden in Orten gegründet, die Interesse an der Mitarbeit zeigten. Die Inhalte und Ausrichtung der Aktivitäten/Maßnahmen in den Arbeitsgruppen sowie Ortsteilinitiativen werden durch die Teilnehmenden selbst bestimmt und durch die Kreisverwaltung moderiert und unterstützt.

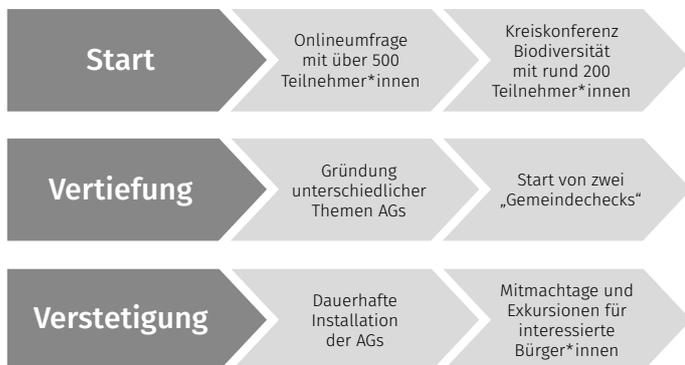


Abbildung 2: Start, Vertiefung und Verstetigung bauen aufeinander auf

ZIELGRUPPE

Der Beteiligungsprozess ist offen angelegt und richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises sowie alle Interessierten aus Politik, Verwaltung, Naturschutzvereinigungen, Land-, Forstwirtschaft und Wirtschaft. Alle Angebote sind offen und Interessierte können jederzeit einsteigen oder pausieren.

KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE

Angesprochen werden die zu beteiligenden Menschen mit einem multimedialen Kommunikationsmix. Neben Print- und Online-An-

kündigung werden Plakate und Flyer verteilt, beispielsweise in Rathäusern, Bürgerhäusern oder anderen örtlichen Treffpunkten aber auch in Bussen des regionalen öffentlichen Verkehrs. Durch die gezielte Ansprache von Schlüsselakteuren in Gemeinden, wie Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern, Lehrerschaft, von Multiplikatoren wie Vereinen und Initiativen oder Kinderbetreuungseinrichtungen sowie der Jugendpflege, werden das Thema bekannt gemacht und Multiplikationseffekte erzielt. Eine personalisierte postalische Ansprache ist nicht möglich, da der Landkreis über keine Einwohnermeldedaten verfügt.

Regelmäßige Veröffentlichungen zum Biodiversitätsdialog sowie öffentliche Einladungen zu Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträgen und Aktionen (beispielsweise zum Projekt „Gärten der Vielfalt“ zur Förderung der innerörtlichen Artenvielfalt in Niederwalgern) halten das Thema präsent.



Abbildung 3: Digital und analog, der Kommunikationsmix in der Bürgerbeteiligung

WIE BEZIEHEN WIR MENSCHEN EIN?

Mit den Formaten Onlineumfrage, Kreiskonferenz, Arbeitsgruppen und lokalen Ortsteilinitiativen, den sogenannten Gemeindechecks, wird eine breite Öffentlichkeit erreicht und die Umsetzung konkreter Projekte vor Ort ermöglicht, die auch mit begrenzten kommunalen Mitteln umzusetzen sind. Die Durchführung der Projekte ist nur durch das außerordentliche ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen

und Bürger zu gewährleisten. Dieses markiert gleichzeitig Chancen und Grenzen. Finanzielle Förderung von Projekten ist maßgeblich durch Förderanträge im Bereich Naturschutz zu realisieren.

Die Gestaltungsspielräume und Grenzen der Beteiligung werden insbesondere im direkten Dialog vor Ort mit den beteiligten Akteuren kommuniziert sowie diskutiert und die Ergebnisse auf der Beteiligungsplattform¹ in Form von Protokollen und Fotodokumentationen veröffentlicht.

ONLINE-UMFRAGE

Die Onlineumfrage sensibilisierte die Kreisgesellschaft für das Thema und war Grundlage zur Bildung der thematischen Arbeitsgruppen. 529 Personen aus allen Städten und Gemeinden des Landkreises nahmen teil.

In der Umfrage wurde neben der Bekanntheit von „Biologischer Vielfalt“ auch erfragt, welche Themenfelder vorrangig bearbeitet werden sollen und bei welchen Themenbereichen Bereitschaft zum Engagement besteht. Die aus der Umfrage gewonnen Erkenntnisse konnten dann für die Vorbereitung der Kreiskonferenz genutzt werden.

KREISKONFERENZ

Zur Kreiskonferenz wurde offen eingeladen und eine breite Öffentlichkeit angesprochen. Zentrales Anliegen war es, einen transparenten Prozess im Rahmen langfristiger Bürgerbeteiligung in Gang zu setzen und den Austausch mit relevanten Akteuren zu ermöglichen. Ca. 200 Personen aus Zivilgesellschaft, Interessensverbänden, Politik und Verwaltung nahmen teil.

Bei der Kreiskonferenz gaben Fachleute Eindrücke in die Bedeutung biologischer Vielfalt. Anhand von Kurzvorträgen wurden Verantwortungsarten der Hessischen Biodiversitäts-

strategie vorgestellt. Darunter werden Arten verstanden, für deren Erhalt Lebensräume in Hessen besonders wichtig sind. Anhand praktischer Beispiele wurde die bisherige Arbeit zum Schutz der biologischen Vielfalt vorgestellt, z. B. unter dem Motto „Landwirtschaft braucht Biodiversität und Biodiversität braucht Landwirtschaft“ im Bereich der Agrarförderung und Agrarumwelt. Auch aktuelle Gewässerentwicklungsprogramme aus dem Bereich des Naturschutzes wurden präsentiert.

Auf der Veranstaltung wurden die Stände der einladenden Fachdienste zur Information bzw. zur Beantwortung von Fragen intensiv von den Besucherinnen und Besuchern genutzt. Interessierte hatten dort auch die Möglichkeit, sich in Listen zu verschiedenen Themen einzutragen, die dann als Grundlage für die Konzeption von Folgeveranstaltungen dienten.

LOKALE ORTSTEILINITIATIVEN (SOG. GEMEINDECHECKS)

Zur Teilnahme an den Gemeindechecks wurden die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher angesprochen. Es meldeten sich zwei im Bereich „Unser Dorf hat Zukunft“ bereits sehr aktive Orte, Niederwalgern und Kleinseelheim. In diesen Orten war die Bereitschaft, sich zu engagieren bereits sehr hoch und das Interesse für das Thema Biodiversität vorhanden. Die Ansprache über die dortigen Ortsvorsteher förderte dabei die hohe Akzeptanz.

Die Gemeindechecks finden regelmäßig (ca. einmal im Quartal) statt. Die Treffen ermöglichen den regelmäßigen Austausch vor Ort und sind Ideenschmieden. So erlauben die Ortsteilinitiativen die Entwicklung lokaler, niedrigschwelliger Projekte. Durch die lokale Anbindung können viele Ideen in Kooperation mit der Bürgerschaft, der Gemeinde, Fachbehörden und Verbänden unmittelbar umgesetzt werden. Eingeladen wer-

den primär die ortsansässige Bürgerschaft, Verbände und Initiativen. Interessierte aus anderen Kommunen sind jederzeit willkommen. Zu den Workshops laden die dortigen Ortsvorsteher ein, der Landkreis moderiert und dokumentiert die Ergebnisse. Er unterstützt mit fachlichen Informationen zum Natur- und Artenschutz, aber auch z. B. zu Fördermöglichkeiten.

In den ersten Veranstaltungen wurden in beiden Orten bereits durchgeführte Projekte aufgenommen und neue Ideen gesammelt. Im Mittelpunkt standen die Fragen: Wo waren die Gemeinden schon aktiv? Können hier Ansatzpunkte weiterentwickelt werden? Wo möchten die Teilnehmenden gerne tätig werden? Was ist ihnen ein besonderes Anliegen?

Dadurch bildeten sich Unterthemenbereiche, in denen konkret weitergearbeitet wird. In Niederwalgern bspw. kristallisierten sich z. B. drei Themenblöcke aus:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Artenschutz im Siedlungsbereich
- Umgang mit Neobiota (nicht-heimische, sondern eingewanderte Pflanzen und Tiere, wie bspw. die giftige Herkulesstaude).

Die Gemeinden werden also einmal rundum ‚gecheckt‘ - nach dieser Systematisierung werden nach und nach erste Konzeptideen und Projekte entwickelt und durchgeführt. Für die Durchführung der Konzeptideen werden ganz konkrete Maßnahmen besprochen. Hierbei werden die Engagierten von Fachleuten unterstützt: Wie und wo kann eine Blühfläche angelegt werden? Wo ist die Bekämpfung von Neobiota sinnvoll? Wie können Informationsveranstaltungen aussehen? Auch wird nach spezifischen Wissen bzw. Fähigkeiten gesucht. Wer kann wie etwas beitragen? Gibt es vielleicht jemanden, der besonders gut Texte verfasst? Jemanden, der besonders gut bestimmte Zielgruppen erreicht?



Abbildung 4: Gruppengespräche beim „Gemeindecheck“ – Landkreis Marburg-Biedenkopf

THEMENSPEZIFISCHE ARBEITSGRUPPEN

Die themenspezifischen Arbeitsgruppen ermöglichen unterschiedlichen Interessensgruppen, sich über gemeinsame Ziele zu verständigen.

Eine besondere Herausforderung in dem Themenbereich ist die Konfliktlinie zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Die Einbindung der unterschiedlichen Interessensgruppen aus Naturschutz und Landwirtschaft und der kreis-eigenen Naturschutz- und Landwirtschaftsverwaltung, bewirkte jedoch nach anfänglichen kritischen Diskussionen ein gegenseitiges Verständnis, was den Willen zum gemeinsamen Handeln erzeugte.

Die Arbeitsgruppen sind in ihrer Zusammensetzung stark unterschiedlich. Während sich in der Arbeitsgruppe „Streuobst“ Hobby-Pomologen zusammengefunden haben und eine kleine Gruppe aus Expertinnen und Experten entstanden ist, treffen in anderen AGs Naturschützer und Landwirtinnen und Landwirte aufeinander. Auch in dem was erarbeitet wird, richten sich die Gruppen unterschiedlich aus. Die einen organisierten 2018 einen großen Aktions- und Mitmachtag an einem örtlichen Fließgewässer, die anderen besuchen besondere Projekte, wie beispielsweise Beweidungen, und besprechen diese anschließend. Die Diskussion an konkreten Beispielen ermöglicht

dabei festgefahrene Konflikte aufzulösen und gegenseitiges Verständnis wieder aufzubauen.

ERGEBNISSE

Der Beteiligungsprozess führt in der Bürgerschaft zu einer intensiveren Diskussion über die Bedeutung von Biodiversität.

Er erzielte schon früh die Aufmerksamkeit bei der Oberen Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums Gießen und soll als ‚Best Practice‘ auch in andere Landkreise kommuniziert werden.

Durch die Gemeindechecks wird aufgezeigt, wie kleine Projekte zur Verwirklichung der Strategie beitragen können. Dadurch wird Motivation und Anreiz zur Selbstinitiative weiterer Gemeinden geschaffen.

Durch die lokale Verankerung gelangen konkrete Maßnahmen schnell und nachhaltig zur Durchführung. Es sind eine Vielzahl an Projekten gestartet worden. Beispiele für die vielseitigen Projekte, die bereits umgesetzt worden sind, finden sich im nebenstehenden Textkasten.

Auf besonders gute Resonanz trifft insbesondere die Garteninitiative „Vielfältige Gärten“, die dazu motiviert, auch im privaten Garten Biodiversität zu unterstützen. Im Siedlungsbereich werden so weitere Rückzugsorte und Lebensräume für Insekten und Kleinsäuger sowie Vögel geschaffen.

Die Arbeitsgruppen entwickeln praxisnahe Handlungsempfehlungen für die Kommunen z. B. gegen den Mistelbefall von Streuobstwiesen und fördern den interessensübergreifenden Dialog.

Die Ergebnisse werden sowohl bei den Veranstaltungen kommuniziert als auch kontinuierlich über die Beteiligungsplattform und über die landkreiseigene Publikation „Mein Landkreis“.

Verwirklichte Projekte:

- Ausweisung eines Naturlehrpfades mit Infoflyer
- Pflege des Lebensraums „Martinsweiher“ durch Beweidung mit Wasserbüffeln
- Erhalt eines alten Bahndamms als Trockenbiotop
- Pflanzung der Bäume des Jahres
- Anlage von Streuobstwiesen mit extensiver Nutzung
- Nistkästen-Bau für Fledermäuse und Vögel
- Bau eines Insektenhotels
- Bekämpfung von Springkraut und Herkulesstaude
- Veranstaltungsreihe rund um Naturschutz
- Erarbeitung eines Konzepts zur Anlage von Blühflächen auf innerörtlichen öffentlichen Grünflächen mit gebietsheimischem Saatgut
- Initiative für „Vielfältige Gärten“
- Erhebung der ortsansässigen Arten durch Studierende der Justus-Liebig-Universität
- Exkursionen
- Weiterentwicklung der bereits bestehenden Blühflächen
- Aktionstag

PRÄMIERUNG IN BUNDESWEITEM WETTBEWERB

Am 21. November 2018 hat Jochen Flasbarth, Staatssekretär des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, den Bürgerdialog Biodiversität als Preisträger des Wettbewerbs „Ausgezeichnet! – Wettbewerb für vorbildliche Bürgerbeteiligung“ in der Kategorie „Strategie“ prämiert.

Der 2018 vom Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt zum ersten Mal ausge-

schriebene Wettbewerb zeichnet herausragende Bürgerbeteiligungsprojekte aus, die als Beispiele guter Praxis dienen können. Dabei setzte sich der Dialog des Landkreises Marburg-Biedenkopf als einziger prämierter Landkreis und hessischer Beitrag mit dem Bürgerdialog Biodiversität unter fast 160 Beiträgen durch. Die Annahme, dass der Erhalt biologischer Vielfalt nur zusammen mit den Menschen vor Ort gelingen kann, ist Grundlage für den strategischen Ansatz, die Akteure mit ihren originären Interessen einzubinden.

Die Expertise der Verwaltung und der aktiven Initiativen wird mit dem Wissen der Bürgerinnen und Bürger verknüpft und in Projekte umgesetzt. Der gezielte Ansatz, den Dialog auch zwischen Konfliktgruppen zu verbessern, überzeugte die interdisziplinäre Jury, der auch Bürgerinnen und Bürger angehörten.

Die Anerkennung, die der Dialog so bekommen hat, ist insbesondere den Engagierten zu verdanken. Im Nachgang zur Preisverleihung lud der Landkreis deshalb alle beteiligten Bürgerinnen und Bürger zu einer Dankeschön-Feier ein und würdigte so ihren Einsatz.

ANKNÜPFUNG AN DEN POLITISCH-ADMINISTRATIVEN PROZESS

Der Bürgerdialog Biodiversität ist ein in die Zukunft gerichteter, dauerhafter Beteiligungsprozess und soll z. B. durch die Gründung neuer Ortsteilinitiativen noch ausgeweitet werden.

Zukünftig werden die bereits aktiven Gemeinden die Arbeit selbständig weiterführen. Dadurch werden Ressourcen wieder frei, um weitere Orte im Rahmen der „Gemeindechecks“ zu begleiten. Sowohl die „Gemeindechecks“ als auch die Arbeitsgruppen werden verstetigt und die Biodiversitätsstrategie so dauerhaft im Landkreis verankert.

Für den Landkreis Marburg-Biedenkopf ist das Thema Nachhaltigkeit sehr wichtig. Der Kreistag hat daher ein Nachhaltigkeitskonzept beschlossen. In diesem Nachhaltigkeitskonzept ist die Biodiversitätsstrategie mit der inkludierten Bürgerbeteiligung ein integraler Bestandteil und ist beispielgebend für die Umsetzung von Bürgerbeteiligung in den übrigen Facetten des Nachhaltigkeitskonzeptes. Das Nachhaltigkeitskonzept stellt dabei auch einen künftigen Handlungsrahmen für die Kreisverwaltung dar und der Biodiversitätsdialog wird durch die Aufnahme als Teil der alltäglichen und „normalen“ Arbeit beschrieben.

Anfängliche Befürchtungen, dass die Beteiligung für die Verwaltung nicht zu bewältigende zusätzliche Arbeit verursacht, haben sich nicht bestätigt. Konflikte, die auch vor dem Prozess schon existierten, können jetzt strukturiert besprochen und bearbeitet werden.

Diese Erfahrung fördert die Akzeptanz der Mitarbeiterschaft auch für Beteiligungen in anderen Bereichen. Beispielsweise wurde Anfang 2018 der Bürgerdialog zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention von Seiten der Mitarbeiterschaft im Gesundheitsamt initiiert. Auch bei der Entwicklung des Nachhaltigkeitskonzeptes wurde ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren angewandt.

FAZIT

Biodiversitätsschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht alleine durch Verordnungen und Gesetze umgesetzt werden kann. Der Schutz der biologischen Vielfalt kann nur mit aktiver Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern erreicht werden. Der Bürgerdialog Biodiversität mit seiner Wirkung in die Region entspricht dieser Maxime. Er sensibilisiert die Bevölkerung für die Bedeutung einer vielfältigen Natur und unterstützt bei der Entwicklung

und Durchführung konkreter Projekte vor Ort, die mit den begrenzten Mitteln in Kommunen umsetzbar sind. Es wird ein aktiver Austausch in der Bürgerschaft geschaffen und aufgezeigt, wie kleine Projekte zur Verwirklichung der Gesamtstrategie beitragen können. Dadurch wird Motivation und Anreiz zur Selbstinitiative weiterer Gemeinden geschaffen. Der Beteiligungsprozess erzielt regional Aufmerksamkeit bei der Oberen Naturschutzbehörde des Regierungspräsidium Gießen und überregional bei der Deutschen Umwelthilfe und soll als „Best Practice“ auch in andere Landkreise kommuniziert werden.

Durch die lokale Verankerung gelangen konkrete Maßnahmen schnell und nachhaltig zur Durchführung. Da der Biodiversitäts-Dialog als dauerhafter Prozess angelegt ist, wird er zunehmend in die Hände der Engagierten vor Ort übergeben. Hierfür eignen sich insbesondere die lokalen Ortsteilinitiativen. Die Arbeitsgruppen fördern den interessensübergreifenden Dialog und entwickeln praxisnahe Handlungsempfehlungen.

Der Bürgerdialog Biodiversität ist ein aktiver Beitrag, um die oft beschriebene Lücke zwischen „Wissen“ und „Handeln“ zu schließen, die regelmäßig bei Natur- und Umweltbewusstseinsstudien bemängelt wird. Nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern gemeinsam mit Engagement, Zusammenhalt und Spaß an der Umsetzung wird das Projekt gelebt und der Schutz der biologischen Vielfalt so als Gemeinschaftsaufgabe angenommen. ■

ANMERKUNGEN

¹ Abrufbar über: www.mein-marburg-biedenkopf.de

Herausgeber:

Berlin Institut für Partizipation | bipar
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

Tel. 030 120 826 13

www.bipar.de

kontakt@bipar.de

Verantwortlich:

Jörg Sommer, Direktor

Bildquellen:

Patrick Brinksma (Titel), Randi Grundke (Abb. 1),
celin.design (Abb. 2-3)

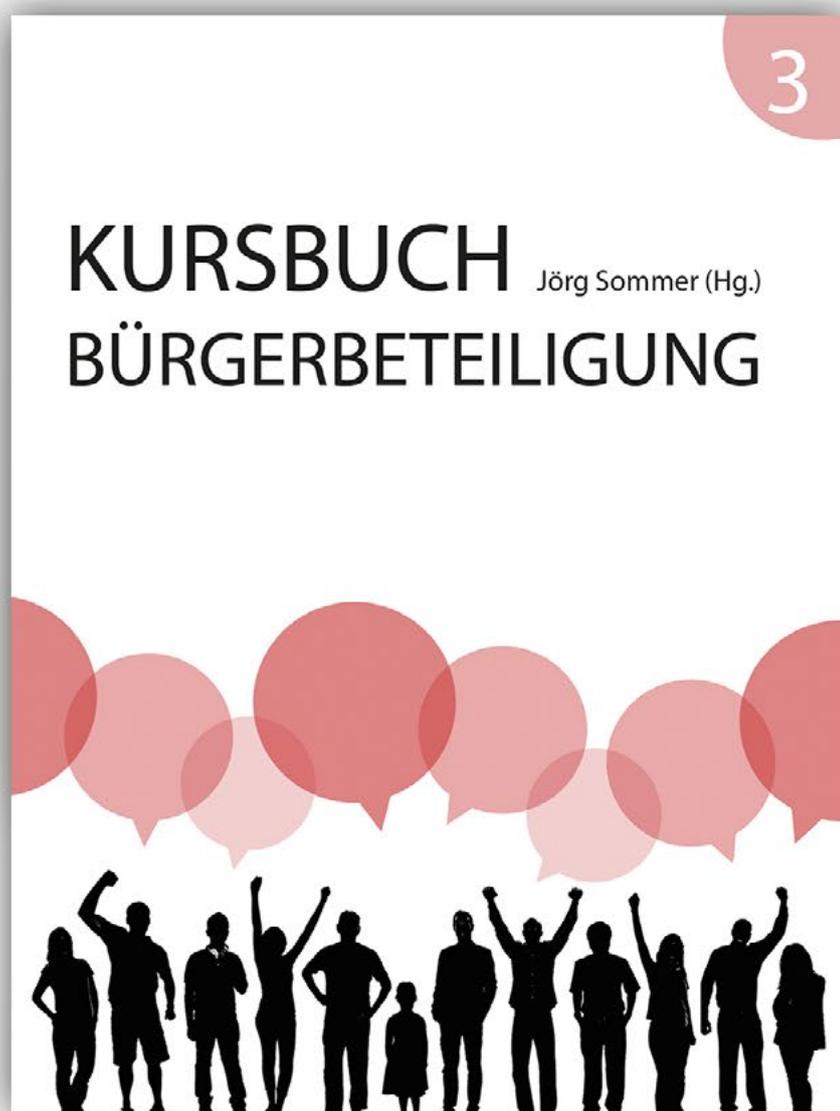
Redaktionshinweis:

Die in dieser Publikation formulierten Positionen geben nicht zwangsläufig in allen Punkten die Meinung des Herausgebers wieder.

ISBN 978-3942466-39-4

© November 2019, Berlin Institut für Partizipation

KURSBUCH BÜRGERBETEILIGUNG



Jörg Sommer (Hg.)

KURSBUCH

BÜRGERBETEILIGUNG #3

380 Seiten, Berlin, 2019

ISBN 978-3942466-370

€ 24,80

www.kursbuch.info

Eine Publikation des



**Berlin Institut
für Partizipation**

JETZT BESTELLEN!

